

Hingegen hat es den Anschein, als würde im Graben SSW Schobersberg eine neue Mulde mit Mürbsandsteinführender Oberkreide und Alttertiär neu beginnen, wobei die morphologisch hervortretende Westgrenze einer NNE-Störung zugeschrieben werden kann. Die Mulde zieht breiter werdend nordostwärts in die Sattelregion zwischen Oberriedl und Himelreich, die aus Zementmergelserie bestehen. Am Südrand sind die bunten Schiefer infolge der Aufschiebung unterdrückt worden, doch haben sie größere Verbreitung am Nordwestrand etwa zwischen Schobersberg und nordnordwestlich Pachmayr. Schließlich besteht der Kamm Lahnermühle-Oberreisenberg-Oberriedl wieder aus einer Antiklinale von Zementmergelserie.

Die breite Mulde von St. Konrad setzt gegen Westen in die Ostgehänge des Flachberges im Raume Voglhub-Sonnleiten-Pichlsberg fort, entsendet aber auch einen Ast durch die tieferen Hänge des Flachberges über Gertlschlag in die Gegend vom Franzl im Holz. Bei Lochschlag (NW P. 569 m der Karte) erreicht man die störungsbedingte Grenze einer Zunge von Zementmergelserie, die vom Gipfel des Flachberges hierher und in den höheren Teil des nordöstlich benachbarten Grabens reicht und hier endet.

Abgesehen von örtlichen Faltungen dominiert ungefähr südliches Einfallen und aufrechte Lagerung.

Die Aufschlüsse sind nahezu immer ungünstig für Beobachtungen von Strömungsrichtungen. Unterhalb vom Güterweg Gastach wurde im Hang zur Laudach eine Strömungsrichtung aus ENE, im Graben 800 m E Kranichsteg eine aus E und in einem Seitengraben 600 m WSW Pachmayr eine aus SE beobachtet. Etwa E-W gerichtete Schleißen waren an der Laudach 200 m SW Glatzmühle zu sehen. Die Beobachtungen passen gut in das in der Mürbsandsteinführenden Oberkreide bisher gewonnene Bild, ebenso, wie auch hier wieder eine entgegengesetzte Strömungsrichtung, nämlich eine aus W, in der Zementmergelserie im Graben N Schobersberg, 330 m ESE der Straße festgestellt wurde.

Übersichtsmäßig besucht wurden Güterwege im Raume Viechtwang-Scharstein.

Im Graben E-ESE Rabersberg reicht verschwemmte Altmoräne in einer Zunge in den Talgrund. Echte höhere Schotterterrassen fehlen jedoch im Laudachtal zwischen Kranichsteg und Eisengattern. Bei Höselberg (NW Kranichsteg) ist dem Flysch ein Schotterrest mit einer Oberfläche von knapp 600 m Höhe aufgesetzt, der die benachbarte Moräne überragt. Mit seinen Geologischen Orgeln und viel Kristallin-, Quarz- und Flyschgeröllen neben kalkalpinem Material ist der z. T. konglomerierte Schotter mit den Deckenschottern der Traun-Ennsplatte vergleichbar.

Blatt 69, Großraming

Bericht 1975 über geologische Aufnahmen im kalkalpinen Mesozoikum der Kartenblätter 69, Großraming und 70, Waidhofen/Ybbs

VON HERBERT SUMMESBERGER (auswärtiger Mitarbeiter)

Im Berichtsjahr 1975 standen 11 Arbeitstage zur Verfügung. Die faziellen Untersuchungen in Trias- und Juraschichtfolgen des Untersuchungsgebietes wurden mit weiteren Profilaufnahmen im Wettersteinkalk von Küpfern und Reichraming sowie in der Juraschichtfolge der Ebenforstmulde fortgesetzt. Zugunsten der flächenhaften Kartierung, mit der im Berichtsjahr begonnen wurde, soll die Profilaufnahme in den folgenden Jahren nur mehr eingeschränkt weitergeführt werden.

Die überkippte Lagerung der Ennsbergantiklinale (GEYER, 1909, S. 63, Taf. II) konnte im Wettersteinkalk des Steinbruches von Kūpfern durch Auffinden postdiagenetisch verfüllter Gesteinshohlräume mit „Wasserwaagen“ bestätigt werden. Die Fallwerte im Steinbruch ergaben ein weiteres interessantes Detail: innerhalb einer Horizontalabstand von 100 m schwenken die gemessenen Fallrichtungen der überkippten Serie um 130° von 320/25 im S bis 190/45 im N des Steinbruchgeländes. Außerhalb des Steinbruches im unzugänglichen Bereich erfolgt bei etwa gleichbleibender Streichrichtung von 270° eine Steilstellung der Schichten auf etwa 90° . Daraus folgt, daß im Bereich des Kūpferner Steinbruches eine asymmetrisch kegelförmige Struktur der bekannten, eingerollten Deckenstirn der Lunzer Decke vorliegt.

Die fazielle Entwicklung des Wettersteinkalkes erinnert mit „schwarzen Brekzien“, „grünen Lagen“ und „milchigen Flächen“ an die Entwicklung im Bleiberger Erzberg. Auch die regionale Nachbarschaft zum Partnachschichtengebiet von Kūpfern ist vergleichbar mit der Beziehung des Bleiberger Erzberges zur Partnachfazies von Rubland (NIEDERMAYR, SUMMESBERGER und SCHERIAU-NIEDERMAYR 1975, Ann. Nat. Hist. Mus. Wien, 79, S. 2). Eine geochemische Beprobung wäre zumindest für die Faziesanalyse von Interesse.

Mit dieser Entwicklung der Mitteltrias der Lunzer Decke nicht direkt vergleichbar ist die fazielle Ausbildung des Wettersteinkalkes im Stirnbereich der Reichraminger Decke bei Reichraming. Das Gestein im Steinbruch Großauer ist körniger, bitumenreicher und daher auch dunkler. Ob eine andere stratigraphische Position vorliegt, hängt davon ab, ob eine aufrechte oder eine verkehrte Schichtfolge vorliegt, eine Frage, die bisher nicht befriedigend geklärt werden konnte. Bei Annahme einer aufrechten Schichtfolge würde der überlagernde Untere Reiflinger Kalk darauf hinweisen, daß die Wettersteinkalkserie in das Anis zu stellen wäre. Bei wahrscheinlicherer Annahme einer verkehrten Schichtfolge käme der Untere Reiflinger Kalk unter den Wettersteinkalken zu liegen, die Wettersteinkalkentwicklung wäre oberanisch bis ladinisch.

Das Alter des Unteren Reiflinger Kalkes ist durch Brachiopodenführung und durch den Fund eines „*Ptychites* sp. aus der Gruppe der *Ptychites flexuosii* v. MOJS.“ (GEYER, 1909, S. 31) hinreichend gesichert.

Mit flächenhafter Kartierung wurde im Bereich der Schneebergmulde (Reichraminger Decke) begonnen. Allgäuschichten, Wendbachschichten und Schrambachschichten machen die Hauptmasse des meist steilstehenden, in spitze Falten gelegten Muldeninhaltes aus. Vor allem durch die Berücksichtigung der internen Muldenstrukturen lassen sich Fortschritte gegenüber der Darstellung GEYERS erzielen.

Blatt 70, Waidhofen/Ybbs

Siehe Bericht zu Blatt 69, Großraming von H. SUMMESBERGER.

Blatt 71, Ybbsitz

Bericht 1975 über geologische Aufnahmen im Bereich der Ötscher-Decke südlich des Dürrenstein auf Blatt 71, Ybbsitz

VON FRANZ K. BAUER

Die Kartierung führte im Berichtsjahr vom südwestlichen Teil des Blattes 72, Mariazell (Gebiet Großer Urwald, Rotwald) weiter nach Westen in das Gebiet des Steinbachtals. Das Tal des Steinbaches erstreckt sich von Göstling nach SW und teilt sich beim